

Bartsch veranlasst zu haben, da dasselbe aber auf jenem Abdrucke der kaiserl. Hofbibliothek offenbar bloss mittels beweglicher Lettern eingedruckt ist, so liefert es ebensowenig eine Beglaubigung der Originalität wie eine Veranlassung zum Zweifel. Auch Passavant folgt der Anschauung Heinecken's und Ottley's. Und so vortrefflich immerhin der Stich des Ravenaten B. 321 zu nennen ist, so ist doch nicht zu läugnen, dass die sogenannte Copie selbst in den öfter vorkommenden späteren Abdrücken von der retouchirten Platte sogleich den Eindruck einer selbständigen und älteren Arbeit macht. Im Einklange mit erfahrenen Kennern, wie der ehemalige Director der Albertina Rechberger, Kunsthändler Artaria und Custos Schönbrunner, weichen wir somit der Ansicht Heinecken's, Ottley's und Passavant's, dass uns hier ein Original vorliegt, von welchem B. 321 nur einer der vielen trefflichen Nachstiche des Marco Dente da Ravenna ist.

Fassen wir den Hintergrund auf den beiden verglichenen Blättern in's Auge, so sehen wir mit wenigen Abweichungen nahezu dieselben Gegenstände, unter andern in der halben Höhe des Berges rechts einige Nadelhölzer, die in Marco Dente's Nachstich bloss etwas ausgeprägteren Charakter haben; auf der Höhe des Berges aber sehen wir hier ein kleines Tannenbäumchen, das auf Marcanton's Original ganz fehlt. In Ermangelung anderer Kennzeichen liessen sich die beiden Blätter also auch bezeichnen, als das ohne das Tannenbäumchen auf dem Berge rechts oben von Marcanton und das mit demselben von Marco da Ravenna. Diese Entdeckung veranlasste mich, auch andere, zum Theil fragliche Nachstiche, worauf landschaftliche Fernen vorkommen, daraufhin anzusehen.

Die täuschende Copie A von Bartsch 62, der Madonna mit dem Palmbaume, wird von Bartsch wie von Passavant Marco Dente zuerkannt. Im Hintergrunde sind zwar auch auf dem Originale Nadelhölzer ganz klein, aber so angedeutet, dass sie kaum als solche erkannt werden; auf Marco Dente's Copie dagegen ist ihre Form viel deutlicher ausgeprägt.

Ein besonders Streitiges berühmtes Blatt ist B. 34, die Madonna mit offenen Armen hinter dem Leichnam Christi stehend, genannt „die Madonna mit dem nackten Arm.“ Durch einen solchen unterscheidet sie sich nämlich in augenfälliger Weise von derselben Figur auf B. 35, deren Arme bekleidet sind. Das letztere Blatt stellt die Madonna den Umständen entsprechend als bejahrtere Matrone dar und ist rechts unten mit Marcanton's Zeichen, dem Täfelchen versehen. B. 34 ist unbezeichnet und zeigt die Madonna jugendlich mit vollen